



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Vermischte Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Vermischte Literatur.

Bayerisches Seebuch. Naturansichten und Lebensbilder von den bayerischen Hochlandsseen. Von Heinrich Ros. Drei Bändchen. München, Verlag der Lindauer'schen Buchhandlung. 1865.

Der Verfasser hat ein sehr hübsches Talent für die Schilderung von Land und Leuten, einen gesunden Humor, gute Kenntniß seines Gegenstandes und die Gabe, die Sprache des Volkes getreu zu reflectiren. Er hat endlich den großen Vorzug, daß er verschmäht, nicht selbst Gesehenes und Untersuchtes zu geben. Seine Mittheilungen sind darum besonders in Betreff von Sitte und Sage des Volkes durchaus neu und frisch und somit auch neben Steubs anziehenden Bildern aus dem bayerischen Gebirge der Berücksichtigung des Publikums zu empfehlen.

Handwerkslieder gesammelt von Oskar Schade. Leipzig, F. C. W. Vogel. 1864. 280 S. 12.

Wie die deutschen Volksfagen und der deutsche Aberglaube allmählig aussterben, so sind auch die deutschen Handwerksburschenlieder im Abblühen begriffen. Namentlich die eigentlichen Zunftlieder werden nicht lange mehr im lebendigen Gesange bleiben. So war eine Sammlung dessen, was von diesem bunten lustigen Stück deutschen Lebens noch übrig ist, ein sehr dankenswerthes Unternehmen, und der Erfolg ist ebenfalls gut gewesen. Die hier gebotenen 141 Lieder — in drei Gruppen: Zunft- und Preislieder, Handwerksburschenlieder und Balladenartiges und Spottlieder getheilt — sind größtentheils aus dem Munde von Meistern und Gesellen selbst, dann aus geschriebenen Liederbüchern, aus gedruckten Sammlungen und alten Handschriften genommen. Bei jedem Liede ist die Quelle und was dem Texte verwandt ist, angegeben, so daß die Sammlung auch gelehrten Zwecken dienen kann.

York und Pauluzzi. Actenstücke und Beiträge zur Geschichte der Convention von Tauroggen. Aus dem Nachlaß Carl Lieb Merckels herausgegeben von Julius Eckardt. Leipzig, Verlag von Veit u. Comp. 1865.

Die vorliegenden Actenstücke sind aus dem Nachlaß des Livländers Merkel genommen, jenes wunderlichen Kritikers und Lästerers Goethes und der Romantiker, der, nachdem er in Deutschland in den Kreisen der schönen Literatur eine wenig glänzende Rolle gespielt, sich als Publicist durch tapferes Auftreten gegen Napoleon Verdienste erwarb. Der Sieg Napoleons über Preußen trieb Merkel nach Rußland zurück, wo er seine Polemik gegen den französischen Eroberer eifrig fortsetzte und namentlich auf Anregung des Generalgouverneurs Pauluzzi die Stimmung der mit

Napoleons großer Armee nach Rußland gekommenen preussischen Truppen zu bearbeiten suchte. Mit Pauluzzi vertraut geworden, erhielt er von diesem Abschrift von der Correspondenz, welche hier nebst einem Lebensabriß Merkels und einer Biographie Pauluzzis mitgetheilt wird. Jene Correspondenz besteht aus 38 auf die Unterhandlungen und Ereignisse, welche zur Convention von Tauroggen führten, bezüglichen Briefen Pauluzzis an York, den Kaiser Alexander, den Grafen Wittgenstein, Fürst Kutusow, mehren Briefen Yorks, Alexanders u. s. w. Dieselben sind im französischen Original und zugleich in deutscher Uebersetzung mitgetheilt, welche letztere wegen der an Unverständlichkeit streifenden Eigenthümlichkeiten der Pauluzzischen Schreibweise erforderlich war. Die erste Hälfte der Sammlung kann als Commentar zu Droysens Bericht über die Convention dienen, die zweite bezieht sich auf Vorgänge im russischen Hauptquartier, die Droysen nur kurz andeutet, ohne auf ihre Einzelheiten einzugehen, die aber insofern von Interesse sind, als sie zu Verwickelungen führten, welche von Einfluß auf die Ereignisse des Januar 1813 waren. Außerdem hat die kleine Schrift besondern Werth durch das ausgeführte Porträt Pauluzzis, der nächst York die Hauptrolle in der vielverschlungenen Geschichte der Convention spielt, und der auch sonst Anspruch auf unser Interesse hat, von dem man aber gleichwohl bei Droysen und andern Historikern wenig mehr erfährt, als was sich auf seinen Antheil an jener weltgeschichtlichen Uebereinkunft bezieht. So ist das Buch Eckardts, welches beiläufig in den von ihm selbst gelieferten Stücken sehr wohl geschrieben ist, als werthvolle Ergänzung des classischen Werks von Droysen nach verschiedenen Seiten hin zu empfehlen.

Topographischer Volks humor aus Schleswig-Holstein. Gesammelt von Heinrich Handelman. Kiel, Schwesche Buchhandlung. 1866.

Der Verfasser, Docent in Kiel und vielfach verdient um die Sammlung von Sitten, Sagen und anderen Aeußerungen des schleswig-holsteinischen Volkslebens, bietet hier in alphabetischer Uebersicht die Sprichwörter, Neckreime, Schnacken und Schnurren, welche sich an die einzelnen Städte und Dörfer, sowie an ganze Landschaften der Herzogthümer heften. Die Neigung, den Nachbar scherzend zu schrauben, ihm eins anzuhängen, Orte durch ein bezeichnendes Wort wie durch ein Wahrzeichen zu individualisiren, war bekanntlich im deutschen Mittelalter allenthalben verbreitet und hat eine ganze Anzahl von Spitznamen und Stichelreden geschaffen. Jetzt existirt sie vorwiegend noch im Landvolk, und wo dieses in einem Landstrich stark überwiegt, leben jene Scherze noch besonders kräftig fort und werden auch wohl noch vermehrt. So haben vor allem Schwaben, die deutsche Schweiz und Schleswig-Holstein einen großen Reichthum an derartigen Volkswägen aufzuweisen. Aber auch hier wird man täglich weniger aufgelegt zu solcher Neckerei, und so ist es sehr willkommen zu heißen, wenn das noch Vorhandene von verständiger Hand zusammenge sucht und vor dem Vergessenwerden in Sicherheit gebracht wird. Viel Geist ist freilich in diesen Sachen nicht, und manches läuft nur auf Klangspiele hinaus, wie wir sie in Kinderreimen antreffen; indeß sind diese Sprichwörter und Reime doch ein Beitrag zur Kunde der Denkweise und Sprache des niedern Volkes, und in einigen derselben birgt sich selbst ein ernster historischer Kern.

Dante Alighieris Göttliche Komödie. Uebersetzt von Karl Witte. Mit einem Titelbilde in Photographie. Berlin bei Rudolph Ludwig v. Decker. 1865.

Witte ist wohl der beste Kenner Dantes in Deutschland, seine Uebersetzung (in nicht gereimten fünffüßigen Jamben, was wir im Hinblick auf den Charakter des Italienischen und des Deutschen vollkommen gerechtfertigt finden) giebt wohlklingend alles was möglich vom Original wieder; eine einleitende Charakteristik des Dichters und seines Werkes und zahlreiche Anmerkungen vervollständigen, was zum Genuße der Dichtung erforderlich ist.

Schinkel-Denkmal zu Neu-Ruppin.

Schon lange war es die Absicht, Schinkel, dem Manne, der seinen und Ruppins Namen so weit hin getragen, als die Kunst menschliche Herzen gewonnen, ein Denkmal in seiner Vaterstadt zu setzen. Das lebhafteste Interesse, daß sich auch in weiteren Kreisen immer schon dafür kundgegeben und noch jüngst den berliner Architektenverein zu einer Anfrage deshalb hierher veranlaßt hat, hat den Magistrat der Stadt Neu-Ruppin bestimmt, die Sache jetzt in die Hand zu nehmen und zunächst zur Einleitung der nöthigen Schritte ein städtisches Comité für das Schinkel-Denkmal in der Person der Unterzeichneten zu wählen.

Es wird beabsichtigt vor dem Gymnasium, der ersten Bildungsstätte Schinkels, gegenüber der Statue Friedrich Wilhelm des Zweiten, zu der Schinkel ja auch selbst den Entwurf gefertigt, des Meisters Denkmal aufzustellen. Zur endgiltigen Entscheidung über die Ausführung wird das Comité sich noch durch Sachverständige verstärken, namentlich sofort den berliner Architektenverein ersuchen, eines seiner Mitglieder in das Comité zu deputiren.

Zunächst kommt es darauf an, die Theilnahme für die Sache zur allseitigen Bethätigung zu wecken. Deshalb ergeht an alle Freunde des großen Meisters der Aufruf, sowohl selbst dazu beizusteuern, als auch Sammlungen dazu anzuregen, damit das Denkmal würdig ausgeführt werden könne. Die Unterzeichneten sind zur Entgegennahme von Beiträgen bereit, über die sie zunächst im hiesigen Anzeiger Rechnung legen werden.

Neu-Ruppin, den 17. September 1865.

Das Ruppiner Schinkel-Comité.

W. Ebell,	A. Genz,	von Schulz,
Fabrikbesitzer und Stadtverordneter.	Kaufmann und Stadtrath.	Bürgermeister.
Dr. W. Schwarz,		
Gymnasialdirector.		

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Moriz Busch.
Verlag von F. L. Herbig. — Druck von C. E. Elbert in Leipzig.